

Die altniederdeutschen Präpositionen.*)

Die Kenntnis der altniederdeutschen Präpositionen wird uns vermittelt durch den *Heliand*, das vornehmste Denkmal der altsächsischen Mundart**), und einige kleinere, meist unvollständig erhaltene Stücke***), die teils dem niederfränkischen Sprachgebiete angehören, wie ein Bruchstück einer *Psalmübersetzung* und der kleine Rest eines *Psalmcommentars*, teils altsächsischen Ursprungs sind, wie die *Essener* und die *Freckenhorster Heberolle*, ein kleines Stück der *Übersetzung einer Homilie Bedas, eine Beichte, ein Taufgelöbniß* und *zwei kleine Segen*. Die anderen erhaltenen Sprachdenkmäler, die *Lipsianischen*, die *Altsächsischen* und die *Merseburger Glossen* bieten für meine Untersuchung keinen Stoff. —

Der nachfolgende Versuch soll sich, mit Anlehnung an *Graff's* ausführlichere Abhandlung über die althochdeutschen Präpositionen, mit der Form, der Bedeutung, den Bedeutungsübergängen und der Verbreitung der altniederdeutschen Präpositionen beschäftigen, um möglicherweise einer umfassenderen Arbeit über die germanischen Präpositionen in ihrer Gesamtheit als Vorstudie zu dienen.

Die in den oben aufgezählten Texten belegten Präpositionen sind

- | | | |
|----------------------------------|------------------------------|------------------|
| 1. <i>An, In, Innan, At</i> | . . . für das Verhältnis des | In, An, Auf. |
| 2. <i>Af, Fan</i> | „ „ „ | Ab, Aus, Von. |
| 3. <i>Bi</i> | „ „ „ | An. |
| 4. <i>Mid</i> | „ „ „ | Mit, Bei. |
| 5. <i>For</i> | „ „ „ | Vor, Für. |
| 6. <i>After</i> | „ „ „ | Nach, Hinter. |
| 7. <i>Ōbar, Uppan</i> | „ „ „ | Über. |
| 8. <i>Undar</i> | „ „ „ | Unter, Zwischen. |
| 9. <i>Umbi</i> | „ „ „ | Um. |
| 10. <i>Angegin, Unid</i> | „ „ „ | Gegen. |
| 11. <i>Thurh</i> | „ „ „ | Durch. |
| 12. <i>Te, Ant, Unt</i> | „ „ „ | Hin, Bis. |
| 13. <i>Er</i> | „ „ „ | temporalen Vor. |
| 14. <i>Ano, Sundir, Far-utar</i> | „ „ „ | Ohne. |

Das Althochdeutsche kannte die Präpositionen *Innan, Sundir* und *Far-utar* nicht, besass aber die im Andrd. nicht zu belegenden *Ur (Uszar,) Halp, Hintar, Neben, Samant* und *Sid*.

Ursprünglich beziehen sich die Präpositionen, mit Ausnahme von *Er, Ano, Sundir* und *Far-utar*, auf Verhältnisse des Raumes (s. *Graff*, a. a. O. p. 1.). Die Übertragung von diesen auf andere Verhältnisse soll im folgenden an Beispielen gezeigt werden. —

*) Indem ich diese Arbeit veröffentliche, gedenke ich mit dankbarer Verehrung meines ehemaligen Lehrers, des Herrn Prof. Dr. Ernst Martin in Strassburg i. Els., der mir manche Anregung auf dem Gebiete dieser germanistischen Studien hat zu teil werden lassen.

**) Im folgenden soll nach der Ausgabe von Sievers, Halle 1878, citirt werden.

***) Kleinere altniederdeutsche Denkmäler, hrsg. von M. Heyne, Paderborn 1877 —.

I. Für die Verhältnisse des In, An, Auf.

An, In, Innan, At.

Von diesen vier Präpositionen findet sich *An* am häufigsten und verschiedenartigsten gebraucht. Wir begegnen ihm in allen Denkmälern, während *In* nur in den Psalmen und dem Taufgelöbnis und *Innan* und *At* nur im Heliand vorkommen. —

An.

An dient, mit dem Dativ verbunden, zur Bezeichnung des Verhältnisses des Darinnen oder der unmittelbaren Nähe und der Zeitverhältnisse des Wann? und Innerhalb welcher Zeit? Mit dem Accusativ verbindet *An* sich, um die Verhältnisse des Hin und Hinein auszudrücken.

1. *An* in Raumverhältnissen.

a. Mit dem Dativ.

α. In der Bedeutung „in“.

Hel. *Erodes uwas an Hierusalem gicoran te cuninge*, 61 —. *that uuit muostin fuodan an uncon flettea*, 150 —. *Christ ist giboran an thesaro Davides burg*, 401 —. *giboran an Bethlehem*, 370 —. *scolda im gibidi uerthan barn an burgeon*, 196 —. *diuritha si drohtine selbon an thiem himilo rikea*, 419 —. *git an Jordanastrome fiscos gifahad*, 1159 —. *uui sculun hier sueltan an theson seuue*, 2250 —. *so uwas an iro euue giscriban*, 3845 —. *lag thar an bendion*, 5397 —.

Ps. *ic bleif an einodi*, 54,8 —. *Got tebrikan sal tende iro an munde iro*, 57,7 —. *an burge thinro bilithe iro nieuuehte bringon salt*, 72,20 —.

H. Bed. *Bonifacius pavos an Roma uwas*, 1 —. *that he imo an Romo en hus gefi*, 2 —.

Fr. Heb. *an themo selvon thorpa*, 39, u. s. w. —.

B. *ik juhu that ik an kirikun unrehtas thahta*, 45 —.

Im Heliand nimmt die Präposition *An* in diesem Sinne nicht selten das verstärkende Adverb *Innan* zu sich, z. B.

Hel. *hie gisah thar enna engil an them uuihe innan*, 114 —. *fundun ina sittean an them uuihe innan*, 808 — und ähnlich in den Versen 2068, 2775, 3738, 4714, 4907, 5219 u. a.

In den folgenden Stellen bezieht sich *An* zwar auch auf das Verhältnis des Darinnen, aber die Vorstellung des streng Räumlichen tritt schon etwas zurück:

Hel. *thuo uuard that bodon harm an is muode*, 159 —. *hie hugi bari an is briostun*, 174 — ähnlich 474 —. *himil endi ertha sted an is giuuelde*, 2166 —, ähnlich 5343 —. *so duot thiu godes lera an them guodon man*, 2479 —. *tholodun hier an thiustre thiodarabedi*, 3601 —.

Ps. *an geginuirde thinro*, 18,15 und 60,8 —. *hirta min gidruovit ist an mi*, 54,5 —. *an mi sint got, geheita thina* 55,12 —. *bigian sal ik thi an folkon, lof thi quethan an thiadin*, 56,10 —.

B. *abolganhed an mi hadda*, 38 —.

Ps.-Com. *gereko minan ueg an thinero gesiht*, 64 —.

Der Gebrauch von *An* zum Ausdruck eines Seelenzustandes oder einer Seelenthätigkeit ist auch auf diese Grundbedeutung des Darinnen zurückzuführen:

Hel. *hugi uwas an sorogun*, 85 —. *an vunneon* 1352 und 2012 —. *an forohton*, 393 und 3713 —. *an luston*, 2743 —. *thiu burg uuarth an hruoru*, 3712 —.

Ps. *an flammun ist herta min*, 72,21 —.

Der Gebrauch der Präposition *An* erstreckt sich auch auf Fälle, in denen das Einschliessende zugleich als Mittel aufzufassen ist, so dass das Verhältnis des Worin übergeht in das des Mittels, Durch.

Hel. *an is huge thahta te goda*, 235 —, ähnlich 241 —. *Johannes dopta werod an uatere*, 979 —. *druog sper an is handon*, 5705 —, ähnlich 4536 —.

Ps. *sprecan sulun an munde iro*, 58,8 —. *rehlica an hertin*, 63,11 —.

Ganz oder doch fast ganz tritt das Verhältnis des Darinnen gegen das des Mittels zurück

Hel. *an drome quam engil*, 316 —. *an gange cumat gifaran*, 555 —. *man ni mohta an is spracun uuerthan giuvaro*, 849 —. *dopon scal an iuuas drohtines namon*, 889 — u. ä.

Ps. *an gode duon sulun uuir craft*, 59,14 —. *heilig ist duom thin, wunderlic an rehti*, 64,6 —. *scaman sig an mi*, 68,7 —.

β. In der Bedeutung „an“, „auf“.

An bezeichnet das Verhältnis der unmittelbaren Nähe, so dass eine Berührung stattfindet und entspricht dem nhd. *An*, *Auf*.

Hel. *thia uardos an them felde*, 393 —. *burg an berge stet*, 1395 —. *the an sande selihus uuirkean uuli*, 1819 —. *an them felde sind fruhti ripia*, 2566 —. *an is benki sat*, 5269 —. *Pilatus uuas an thero thingstedi*, 5305 —. *Crist qual an themo crucie*, 5630 — u. v. a. —.

In der Bedeutung „auf“ nimmt *An* nicht selten das Adverbium *uppan* zu sich.

Hel. *an theson berge uppan*, 1983 u. 4739 —. *an them holme uppan*, 4843 —. (vgl. unten *uppan*.)

b. Mit dem Accusativ.

a. Zur Bezeichnung des Hinein.

Hel. *uuord scriban an buok*, 8 —. *lagda im buok an baram*, 232 —. *hie nam thia buok an hand*, 235 —. *uui that uuiod unerpan an bitar fur*, 2572 u. a. —.

Ps. *nither stigin an hellon*, 54,16 —. *uue sal leidon mi an burg* 59,11. —

Verstärkt durch das Adverbium *Innan*:

Hel. *gieng an thena uuih innan*, 103 —; ähnlich 475, 668, 2383, 3733 u. a. —. *an thena hell innan faran* 3400 —.

Die räumliche Beziehung tritt zurück, aber die Vorstellung des Hinein bleibt bestehen:

Hel. *Johannes quam an liudeo liot*, 199, ähnlich 337 u. 372 —. *ik scal biddean that thu thinan scale an thinan frithu uaron faran lates*, 483 —. *ik sittean cumu an thia mikulun maht*, 3314 —. *lediut mi an thiustre naht*, 4911 —.

B. *gangu ik is allas an godas mundburd endi an sina ginatha*, 52 —.

Hieran schliessen sich auch solche Fälle, in denen, wie

Hel. *thoh man im iro herton an tve snidi*, 746 —; *that werod tefarid an tve, thia godun endi thia ubilun*, 4444 —; *gisahun finistri an tve tilatan*, 390 —;

Ps. *kierit seo an thurrithon*, 65,6

man sich vorstellen muss, dass die Gegenstände, die durch Teilung oder Verwandlung des ursprünglichen entstanden sind, diesen letzteren in sich aufgenommen haben.

β. Zur Bezeichnung des Hinan, Hinauf.

Hel. *an brief scribun namono gehvilican*, 352 —. *an cruci gislagan*, 4462 —. *hie im an thena Oliue-tiberg giuuet*, 4718 u. a. —.

Ps.-Com. *fuoti sette an thinan uueg*, 69 —.

Fr. Heb. *thie sculdi the an thena hof geldad*, 100 —.

Auch hier in der Bedeutung „auf“ Verstärkung durch *uppan*:

Hel. *giuuet an that gibirgi uppan*, 2902 —, ähnlich 4787, 4809, 4814 —. *sia brahtun ina an thia palencea uppan*, 5304 —.

Wenn in den Psalmen zweimal der Dativ auf die Frage wohin? antwortet: *an sunnun satta selitha* 18,5 und: *an himile sia sattun munt iro* 72,9, so ist das nur als eine zu wörtliche Übersetzung des lateinischen Textes: *in sole posuit* und *in coelo posuerunt* anzusehen, nicht als eine Eigentümlichkeit des Altsächsischen —.

Der Gebrauch der Präposition *An* zur Bezeichnung der Richtung in rein räumlicher Beziehung wird auch nicht verletzt in ihrer Verbindung mit Verben wie *gilobian*, *huggian*, *truon*.

Hel. *an thena heland gilobean*, 958 —. *an uualdand Crist fasto gilobean*, 1017 —. *sculun an is enes craft gilobean*, 1770 —. *thia huggiat an oder*, 1918 —. *sia truodon an is mundburd*, 2070 —.

Ps. *ic getruon sal an thi, herro*, 54,24 —.

Mit der Beziehung auf die räumliche Richtung verbindet sich die Vorstellung des Zweckes:

Hel. *he mi an is arundi sendean uuillie*, 121 —. *nu hiet hie mi an thesan sid faran*, 122 —. *sia an uualdand god hreopun*, 3650 —.

Ps. *thursta an thi sela min*, 62,2.

Noch bedeutend mehr tritt die Vorstellung der Richtung gegen die des Zweckes zurück:

H. Bed. *he wieda it (that hus) an uses drohtines era*, 5 —.

Aus der Bedeutung des Hin entwickelt sich auch der Gebrauch des *An* zum Ausdruck des Verhältnisses der Annäherung in feindlichem Sinne (Übergang zu der Bedeutung von *Wid*, *Wither*).

Ps. *fan anstandandon an mi genere mi*, 58,2 —. *starka analiepon an mi*, 58,4 —.

2. *An* in Zeitverhältnissen.

Entsprechend seinen Functionen in räumlicher Beziehung drückt *An* mit dem Dativ einen Zeitraum (α) oder einen Zeitpunkt (β), mit dem Accusativ das Verhältnis der Annäherung an einen Zeitpunkt aus (= nhd. gegen).

a. Mit dem Dativ.

a. Zur Bezeichnung eines Zeitraums, innerhalb dessen etwas geschieht.

Hel. *ni scal an is live gio liktes abitan*, 126 —. *an theson leohte*, 1626 —. *an is juguthi*, 3468 —. *an erdagon*, 4553 —.

Ps. *an dag in an naht* 54,11 —. *ne faruuirp mi an tide eldi*, 70,9 —.

H. Bed. *an allemo themo gera*, 15 —.

Auf der Grenze zwischen Raum- und Zeitbestimmung steht die häufig vorkommende Wendung: *an thesaro ueroldi*, deren Sinn nicht immer der gleiche ist. In Stellen wie

Hel. *that guoda godspell that ni habið enigan gigadon huergin an thesaro ueroldi* 26—, *that hie sulic megin habda an thesaro ueroldi*, 842 u. a. bezieht sich der Ausdruck auf den Erdkreis mit dem gesamten Menschengeschlechte, während an anderen Stellen:

Hel. *thi kind giboran uerthan scoldi an thesaro ueroldi* 125—, *thu scalt uuið haldan uuel an thesaro ueroldi* 321 — *ni mahta im io serora dad uerthan an thesaro ueroldi* 748 u. ä., denen sich auch Stellen anschliessen, wie:

Hel. *huand uuit habdun tuentig uuintro an unero uueroldi* 145 —, *fragoda huat is namo scoldi uuesan an thesaro uueroldi* 211 —, *thuo uuas siu uiuidua fiuuar endi ahtoda uuintro an iro uueroldi* 514 —, *that (kind) ni scal gio lihthes abitan an is uueroldi* 127 — u. a.

die Dauer eines individuellen Lebens hervorgehoben wird. —

β. Zur Bezeichnung eines Zeitpunktes auf die Frage: wann?

Hel. *Crist ist giboran an thesaro naht*, 400 —. *helithos gispracun an them ahtodon daga*, 441 —. *hie thesa uuerold erist an them anginne bisuek midi sundeon*, 1035 u. v. a. —

Ps. *an avont in an morga in an mitdon dage tellon sal ic*, 54, 18 —. ähnlich Beichte 51. —

b. Mit dem Accusativ.

Den Accusativ nimmt *An* zu sich, wenn wir es mit der Vorstellung der Annäherung an eine Zeitgrenze, d. h. einer unbestimmten Zeitangabe auf die Frage: wann? entsprechend dem durch das nhd. Gegen ausgedrückten Verhältnis zu thun haben:

Hel. *anthat an aband seg sunna te sedle*, 2819 —. *sum quam thar an undorn tuo*, 3418 —, ä. 3419 —.

Die Rücksicht auf die Zeitgrenze hat nicht statt

Hel. *siu quam thar an thi selbun tid*, 517 —,

während sie in anderen Fällen ganz allein hervortritt:

Ps. *foluonot an euon (an geginuuirdi godis)*, 60,8 —. *lof quithan sal ic an uuerolt uueroldis*, 60,9 —.

Innan.

Innan, das sich mit dem Dativ und mit dem Acc. verbindet, bezeichnet das räumliche In und Hinein. Seine Anwendung als Präposition ist selten. (Über *Innan* als Adv. s. o.) —

a. mit Dativ.

Hel. *mi sculun erlos bindan innan Hierusalem*, 3088 —; aber auch: *Herodase uuarth innan brio-stun harm*, 607 —.

b. mit Accusativ.

Hel. *innan Hierusalem seg*, 3708 —. *giuuet im innan Bethania*, 4198 —. ä. 4214 —.

In.

Die Präposition *In* findet sich nur im Taufgelöbnis und in Psalm 1, 2 und 3, während die übrigen erhaltenen Teile des alts. Psalters stets *An* (*In* nur noch an zwei Stellen — 55,10 und 63,8) aufweisen. Ihre Anwendung entspricht genau der des *An*, so dass einige Beispiele genügen dürften.

a. mit Dativ. Räumlich. Worin?

Ps. *ther buot in himelen* 2,4 —. *salig man ther niuueht vor in gerede ungerheero* 1,1 —. ä. 1,5 —. *also in angeheita thinro* (Ellipse.) 55,10 —. Causal: *thienot got in vorhton* 2,11 —. ä. 2,5 —. *ne ist heil imo in gode sinemo* 3,2 —. *gerihten saltu si in ruodan isirnero*, 2,9 —.

Worauf?

Ps. *Ther in ueege sundigro ne stuont inde in stuole sufte ne saz* 1,1 —.

Bei Zeitverhältnissen. Wann?

Ps. *holz that uuahsemon sinon gevan sal in stunden sinro*, 1,3 —. *in so hvilikin dage ic ruoep thi*, 55,10 —.

Innerhalb welcher Zeit?

Ps. *herbrinnet in kurtur vriste abulge sin* 2,13 —.

b. mit Accusativ. Wohin?

Ps. *fursten samene quamen in en uithar got* 2,2 —.

Taufgelöbnis. *gelobistu in got alamehtigan fader?* u. s. w., während *selige alle thie getruuunt in himo*, Ps. 2,13, nur als die Folge der Interlinearversion des lat. *confidunt in eo* anzusehen ist. (vgl. p. 6 und 25, Anm.)

At.

Die Prp. *At* ist dem Altsächsischen (allerdings ausschliesslich dem Heliand) im Gegensatz zum Ahd. (cf. Graff. p. 93) sehr geläufig. Sie nimmt nur den Dativ zu sich und drückt ursprünglich die unmittelbare Nähe, das *An* oder *Bei* aus; aus dieser Bedeutung mag sich die des *In* entwickelt haben.

a. Räumlich. *a*. mit der Bedeutung *An*, *Bei*.

he at them gomon uuas, 2002 — ä. 2052 und 3332 —. *man it im at is hobe cuthit*, 3194 —. *Lazarus lag at them duron foran*, 3336 —. *doð iro is at hendi*, 2989 —.

β. mit der Bedeutung „In“.

siu at them friduuike . . . uuintro uuas, 513 —; ä. 90 —. *ik at minon hus egi uerodes ginuog*, 2119 —. *them mannon uuarth hugi at iro herten endi gihelid muod*, 3160 —.

Die Vorstellung des Örtlichen tritt noch mehr als im letzten Beispiele zurück in den Sätzen: *thoh ik mid thi at allon tharaðon tholoian uwilliu*, 4677 —. *he im at sulicun tharbun halp*, 2156 —.

So überhaupt im As. nach den Verben des Nehmens, Empfangens, Errettens, Ziehens, Erbittens, Lernens, nach welchen dem Altsächsischen die Vorstellung des *In* geläufiger ist als diejenige des *Aus* oder *Von*. In solchen Fällen wechselt *At* mit *An* (S. *af*). *that uui it at thi linon motin*, 2430 —. *sculon at gode geld antifahan*, 3514 —; ä. 5143 —. *Johannes it at is friunde abad, at enon Juteon*, 4952 —. —. *ik uuellu niman* (Monac. *nerien*) *thi an thesaro nodi* 2957 —. *nam an* (Mon. *undar*) *them kaflon guldina scattos*, 3213 —. *up gitoh fisk an* (Cott. *af*) *flode*, 3212 —. (Vgl. den ähnlichen Gebrauch im Französischen.)

b. in Beziehung auf die Zeit nur in den Wendungen *at crist* 3426, 4819 —. *at aftan*, 3430 —. *at endie*, 2685 —.

II. Für das Verhältnis des Aus, Von.

Af, *Fan*.

Während das Ahd. noch an zwei Stellen (an einer sicher) die Präposition *Fram* aufweist (vgl. Graff, p. 241), kennt das As. *Fram* als Präposition nicht. Die Bewegung „von — her“ oder „aus — heraus“ drückt das As. durch *Fan*, seltener durch *Af* aus. Beide Worte werden ohne Unterschied der Bedeutung gebraucht; nur scheint *Af* auf Zeitverhältnisse keine Anwendung gefunden zu haben. Aus der Grundbedeutung „Von — her“ hat sich die zweite Bedeutung „Aus — heraus“ entwickelt, so dass für dieses letztere Verhältnis das As. keine andere Prp. besitzt als *Fan* und *Af*, während im Ahd. noch *úr* und *úrsar* dafür gebräuchlich sind (Graff, p. 57 ff.). Beide Präpositionen nehmen den Dativ zu sich —.

Fan.**a. In räumlicher Beziehung.****a. Von — her.**

Hel. *habdun fan Rumuburg riki giuunnan*, 57 —. *helag gest scal fan hebanuange cuman*, 275 —. *giuuitun im te hus thanan fan Hierusalem*, 532 —. *uwas im ser hugi that sia fan iro drohtine delean scoldin*, 4772 —. *gang thi fan them cruce nither*, 5584 —.

Ps. *stuppe that foruuirpet uuint fan antluce erthen*, 1,4 —. *god gehorda mih her fan berge sinimo*, 3,4 —. *fan einde erthen te thi riep*, 60, 3 — u. a. —.

Damit steht in engster Verbindung die Vorstellung der Herkunft und Abstammung.

Hel. *thie kesur fon Rumuburg* 6,3 u. 67 —. *hie uwas fan them liudeon cunnes Levias*, 74 —. *thar imu tegegnes quam en idis fan adrom thiodun; siu uwas fan Cananeo lande*, 2985 —; ä. 3557.

Ebenso nahe liegt das Verhältnis der Trennung, dem sich das des Errettens und Verbergens anschliesst.

Hel. *Thuo fan them droma antsprung Joseph*, 710 —. *ic scal fan dode astanden*, 3091 —. *aslapan uwas Lazarus fan them legare*, 4016 —. *alosdi uuerod fon uuitie*, 249 —. *habda sia ginerid fan thero nodi*, 2265 —.

Ps. *fan allin arbeidin generedostu mi*, 53,9 —; ä. 54,19; 71,12 u. 71,14 (vgl. *af u. at.*) —. *misdadi mina fan thi ne sint beholona*, 68,6 —. *ic burge mi fan imo*, 54,13 —.

Sehr häufig tritt zu der Vorstellung der Herkunft noch die der wirkenden Ursache.

Hel. *habdun maht godes, helpa fan himila*, 11 —; ä. 12 u. 1007 —. *thia uuardos uuiht ni andriedin fan them lichte*, 397 —. *ik habbiu fan is uorde stranga stemna*, 933 —. *so im fan is uurtion gidregit*, 1749 — u. a.

Ps. *fan imo gethult min*, 61,6 —. *flient fan antsceine sinin* 67,2 —. *flutit uuahs fan antsceine fuiris*, 67,3 —.

In diesem Sinne steht auch *Fan* nach den Verben des Sprechens und Hörens, da das präpositionale Object derselben diese Thätigkeit veranlasst.

Hel. *gihordun uuilspel mikil fan gode seggian*, 528 —. *huat sculun uui fan thi seggean*, 924 u. v. a.

Ps. *sprecan sulun fan imo*, 71,15 —.

Noch mehr tritt das Causalitätsverhältnis in dem Gebrauche des *Fan* nach dem Passiv hervor, während die Vorstellung des „Von — her“ meistens zurücktritt.

Hel. *thiu uuerk thea uuerthad ahludid fan thero helagun tungun fan them galme*, 1071 —; ä. 1074 —.

Ps. *gesazt bin kuning van himo*, 2,6 —.

β. Aus — heraus.

Hel. *Crist up giuuet fan them flode*, 983 —. *gang fan them huse*, 2335 —. *uolda liudeo barn halon fan helliu an himilriki*, 4922 — u. a.

Segen. *gang fan themo bene an that flesg*.

Zuweilen durch *út* verstärkt.

Hel. *thuo quam fruod gumo út fan them alahe*, 181 —.

Segen. *gang út fana themo marge*, u. s. w.

Häufig tritt zu der Vorstellung des Aus die der vermittelnden Ursache, des Durch.
 Hel. *sprikit thie helago gest fan iuuuon muthe*, 1903 —. *thu that fan thi selbon sprikis*, 5207 —.
 So auch in folgenden Fällen nach dem Passiv.
 Hel. *thi kind giboran fan thinera aldera idis odan scoldi uerthan*, 124 —; ä. 166 u. 835 —.

b. In temporaler Beziehung.

Entsprechend seiner Bedeutung „Von — her“ in örtlichem Sinne bezeichnet *Fan* den Anfangspunkt einer Zeitdauer.

Hel. *hie it fan them anginne gisprac*, 38 —. *so hie fan erist uuas*, 162 —. *antfahet thit riki that thar uuarth giuuarakt fan thesaro uueruldes endie*, 4394 —.

Daran schliessen sich Zeitbestimmungen wie die folgenden an.

Hel. *Johannes uuas fan is juguthedi auuahsan an enero uuostinniu*, 859 —. *so ik is couuht ne forliet fan minero kindiski*, 3280 —.

Ps. *gifroda sint sundiga fan uuambun, irrodon fan rive*, 57,4 —; ä. 70,6 u. 70,17 —.

Af.

Die Präposition *Af* (auch *Of* geschrieben), erfreut sich nur eines sehr beschränkten Gebrauches. Es finden sich keine Beläge für ihre Anwendung auf Zeit- und Causalverhältnisse und nach dem Passiv. Sie findet sich in rein räumlichen Verhältnissen und in den daraus hervorgegangenen der Herkunft und der Trennung. In diesem Sinne hat die Münchener Hs. des Heliand öfters *Af*, wo die Londoner *Fan* aufweist. In den kleineren Denkmälern habe ich *Af* — in der Form *ava* — nur einmal im Psalter belegt gefunden.

a. Von — her. Von — weg.

Hel. *uuendian af thesaro uueroldi*, 471 —. *that hie thena lid lose af is lichomon*, 1488 —, ä. 1530 —.
 Ps. *alla thia scethint ava thi*, 72, 27 —.

Besonders gebräuchlich ist *Af* in diesem Sinne nach den Verben des Erlösens, Befreiens und Errettens (vgl. *at*, p. 8 und *fan*, p. 9).

Hel. *hie losda af thero lefhedi liudi managa*, 1214 —. *neri us af thesaru nodi*, 3564 —; ä. 5309 u. 2102 —. *ik biddiu that thu sia af sulicon suhtion atomies*, 2991 —.

β. Aus — heraus.

Hel. *up gitoh fisk af fluode* (Mon. an), 3212 —. *hie im af them uuihe fuor* (fehlt im Mon.), 3956 —.

Diese Vorstellung liegt auch dem Verhältnis des „Werden aus“ zu Grunde, wie

Hel. *bihui ni hetis thu brod of* (Mon. af) *theson stenon uerthan*, 1066 —, wo man sich zu denken hat, dass das Brot aus den Steinen erst hervorgehen soll, man also dasselbe logische Verhältnis hat, aber in umgekehrter Richtung wie in den p. 5, b, a erwähnten Fällen der Teilung oder Verwandlung.

III. Für das Verhältnis des An, Bei.

Bi.

Das Verhältnis der Nähe wird im As. ausser durch *An* und *At* (vgl. diese) durch *Bi* (auch *Be* geschrieben) ausgedrückt, wenn dieses Wort auch mit dieser ursprünglichen Bedeutung uns weit seltener begegnet als mit den erst daraus hervorgegangenen des Mittels, Wegen und Gemäss. *Bi* nimmt den Dativ, seltener den Accusativ und in gewissen Verbindungen den Instrumentalis zu sich.

a. Räumlich.

1. Mit dem Dativ.

Hel. *hie sittean fand bi them ahastrome*, 1153 —, ä. 1166 u. 1167 —. *sia bi thes uuatares stade iro fader farlietan, frodan bi them fluode*, 1185 —, ä. 1818, 2378, 2386 u. Ps. 1,3 —. *thar satun tuena man bi uuege*, 3548 —; ä. 3590 —. *hie so craftig uuas bi thero burg utan*, 4022 —; ä. 4235 —. *hie is sverd atoh be sidu*, 4873 —.

Fr. Heb. *van thero hova bi themo dica*, 235; ä. 331 —. *Wiziko bi themo Hüninhova*, 247 u. a. —.

Der Übergang zur Bedeutung des causalen Durch zeigt sich

Hel. *gi thesaro dadio mugun bi theson bomon bilithi antkennian*, 4339 —. *so uuitun gi bi theson teknon*, 4344 —,

während das Verhältnis der Causalität, welches am häufigsten durch *Bi* gegeben wird, klar hervortritt, und zwar in Beziehung auf das Mittel:

Hel. *bi buokstābon brief giuuirkean*, 230 —. *the engil sia bi namen gruotta*, 257 —. *bi godes craftē filouuiso man gispracun*, 623 —. *bi them bocne forstuodun*, 666 —. *sia uuarun enes mannes suni bi giburdeon*, 1260; ä. 367 — u. v. a.

und in Beziehung auf die Ursache und Veranlassung:

Hel. *ni uuelda bi them githringe thia lera cuthian*, 2379 —. *uuas thar manno craft bi them is uuordon*, 4205 —. *is hie dodes uuirdig bi sulicon uuordon* ? 5106 — u. a. —.

Hierher gehören auch die Fälle, in denen *Bi* dem nhd. Gemäss, Nach entspricht.

Hel. *hie Johannes bi godes lerun hetan scoldi*, 218—; ä. 949 —. *thar ik be (Mon. bi) rehton scal uunon*, 826 —.

Ps. *thu geven salt ein-uuilikin bi uuerkon sinin*, 61, 13 —.

Gar zu weit von seinem ursprünglichen Sinne entfernt sich *Bi* nicht in seiner Anwendung zu Beteuerungen,

Hel. *ik uuilliu iu seggean that nioman suerie ne bi himile them hohon ne bi erthu thar undar ne bi is selbes hōbde*, 1509 —, denn wenn im As. *An* und *Bi* zur Beteuerung verwandt werden; wenn das Ahd. ebenfalls *sveran in* und *sveran pi* kennt (Graff, p. 56 u. 108) und ferner Ulfilas das griechische *év* dieser Redensart durch *bi* wiedergiebt, so geht daraus hervor, dass ursprünglich nur die Vorstellung der unmittelbaren Nähe des zur Bekräftigung Angerufenen geherrscht hat.

2. Mit dem Instrumentalis.

Mit dem Instr. Neutrius des Demonstrativ- und Interrogativpronomens verbindet sich *Bi* im Heliand und im Psalter oft zu einem Adverb, welches ein Causalverhältnis ausdrückt, in welchem bald die Beziehung auf den Grund, bald auf das Mittel und bald die auf den Zweck vorherrscht.

Hel. *bihui gi sin te theson lande cuman*, 561 u. 565 —. *bithiu uuas is giuuit mikil* (Mittel), 575 —. *bihui ni hetis thu uuerthan* (Grund), 1065 —. *god uuolda theson uueroda forgeþan ho himilriki: bithiu hie is suno sanda* (Zweck), 1041 —; ä. Ps. 72,6; 1,5; 65,18; 67,17 u. a. m.

3. Mit dem Accusativ.

Der Heliand bedient sich einige Male des *Bi* mit dem Acc. nach den Verben des Sprechens (wie im Ahd. *pi*, vgl. Graff, p. 107; doch auch unten *umbi*.)

Hel. *gispraki be drohtin thinan*, 3066 —. *sulica lugina uuoldun ahebbian be than helagan drohtin*, 5892 —. *so it uuisa man bi mi uuordon gisprakun*, 3524 —.

b. Temporal.

Der einzige Belag für den Gebrauch des *Bi* in Beziehung auf die Zeit auf die Frage Wann? findet sich Hel. 4364: *so thiū fluod deda an furndagon, thiū liudi farterida bi Noees tideon* —.

IV. Für das Verhältniß des Mit.

Mid.

Mid (auch *med*, *met* und im Psalter *Mit* geschrieben) ist im As. äusserst beliebt, nimmt den Dat. und Instr. zu sich und drückt das Verhältniß des Zusammen, der Begleitung und Gemeinschaft aus, woraus sich der häufige Gebrauch dieses Wortes zur Bezeichnung des Mittels entwickelt hat. Der erste Gebrauch des *Mid* beschränkte sich wohl auf Personen.

Hel. *mid them liudion libbean*, 311 —. *habdun that barn mid im*, 459 —. *Maria uuas thar mid iro sunie*, 1998 —. *thie godes suno mid is jungron*, 2234 —. *hie quam mid is uuerodu*, 2241 —. *deda thie drothines suno guod unerck mid is jungron*, 2285 —. *hie im met (Mon. mid) is gisithon giuuet*, 2290 —; ä. 2381, 2653, 2699, 2983, 5256 u. a.

Ps. *he uuas mit mi*, 54,19 —.

Auf Dinge bezieht sich das durch *Mid* ausgedrückte Gemeinschaftsverhältnis

Fr. Heb. *van themo vé-húsa sculon geldan med then fore-unerkon septuaginta quinque hōva*, 97 —; ä. 233 —.

Zum Ausdruck des Zusammenseins wird *Mid* häufig durch *samad* verstärkt.

Hel. *hie im mid them liudeon samad fuor*, 2676 —. *hie liocht godes met (Mon. mid) is drohtine saman suocean muosta*, 2797 —. *giuuitun im mid uson drohtine samad*, 3663 — u. v. a. (so 1168, 2681, 3997 u. s. w). —.

Aus der Gemeinschaft mit Dingen entwickelte sich nicht schwer die Vorstellung der bleibenden Eigenschaft oder der begleitenden Umstände.

Hel. *umbi thena altari gieng mid is rokfaton*, 107 —. *frumida godes jungerscipi mid hlutru hugiu*, 111 —. *ik gisauui gest cuman mid craftu*, 1004 —. *mid huilicu arbediu erlos libdin*, 2822 —. *that tholoda mid githuldion drohtin*, 4833 — u. a.

Ps. *offran sal ic thi ohson mit buckin*, 65,15 —. *thia mit rehtin sint hertin*, 72,1 —. *felt thina irfullot uuerthunt mit genuhte*, 64,12.*)

Das die Gemeinschaft ausdrückende *Mid* bei Personen geht in die Bedeutung des Bei über:

Hel. *hie gisprac, giuuisda endi giuuarakta, uundarlicas filo mid mannon*, 37 —; ä. 192, 265 und 1836 —. *habit so grotta craft mid gode*, 2882 —; ä. 2876 —.

*) Im Psalter findet sich zweimal die Form *Bit* ganz im Sinne von *Mit*. *mendiot himo bit bevingon* 2,11 — *bit stimmon minere ce gode riep ik*, 3,4 —. Graff, p. 109, Anm., weist darauf hin, dass im Ahd. *bit* = *cum* in einigen Denkmälern häufig vorkommt und dass damit das lautlich genau entsprechende engl. *with* zu vergleichen ist. Wenn aber im ganzen Heliand und den übrigen kl. Denkm. das As. *Bit* nicht belegt zeigt und nur der Ps. an zwei nahe an einander liegenden Stellen, die (vgl. Heyne, Vorr. zur 1. Aufl. p. VII) nicht rein niederfränkische, sondern eine mittelfränkische, sich der niederfränkischen nähernde Mundart zeigen, das Wort *Bit* aufweist, so glaube ich daraus nicht auf das Vorkommen einer eigenen altniederdeutschen Präposition *Bit* schliessen zu dürfen.

Weniger die Gemeinschaft oder Begleitung als das Mittel ausdrückend erscheint *Mid*

Hel. *maritha gifrumida mid uuordun endi mid uercun*, 5 —, ä. 114 —. *mid iro handon scriðan an buok*, 7 —. *all bifeng mid enu uuordu*, 40 —; ä. 42 —. *hie ni mohta enig uuord gisprekean mid is mudu*, 165 —; ä. 2467, 3250, 3499, 4091 —. *biuand ina mid uuadi*, 379 —. *mid iro folmon tuem legda ina an ena cribbiun*, 380 —. *hugi im bigan mid sorgon uuallan*, 608 —. *uuerold bisuek midi sundeon*, 1035 —. *sculun gi mid iuon leron liudfolc uuendan after minon uuilleon*, 1367 —, ä. 5187 — u. v. a. (2467, 3675, 4506, 4510, 4918, 4536, 5700.) —.

Ps. *bealdan duo mit forthoron thinro mi*, 59,7 —. *fluot godis irfullit ist mit uuateron*, 64,10 — u. a. (65,6; 68,22; 68,31; 70,8; 73,6.)

B. *mik mid uWilson githankon endi mid uWilson uerkon unsuuroda*, 42 —.

In einigen Fällen grenzt dieses causale *Mid* an den Begriff Hinsichtlich:

Hel. *hie is so strang mid is dadeon*, 936 —. *ik biun sundig mid uuordon*, 2107 —.

Die Vorstellung des Mittels hatte man auch ursprünglich bei dem *Mid* nach den Verben *copan*, *geldan*, *buggean*, *for geldan* und *losean*.

Hel. *siu thena bedscepi buggean scolda mid iru ferahu*, 310 —. *uuirthit im is arabedi fargoldan mid quodu*, 3460 —. *sia guldun is im mid furu lon*, 3604 —. *ik uuelliu sia losian mid minu libu*, 3539 —; ä. 5433 —. *ik hebbiu it mid mines drohtines droru gicopot*, 5153 —.

V. Für die Verhältnisse des Vor und Für.

For.

For (geschrieben *far*, *for*, *fur*, *furi*, *fora*, *fore* und *fori*) bedeutet ursprünglich 1) das räumliche Vor, woraus sich leicht und natürlich die Bedeutung des lat. *coram* ergab, und 2) Für. Aus beiden Functionen hat sich eine Anzahl von Nebenbedeutungen entwickelt. *For* nimmt den Dativ, seltener den Acc. und Instr. zu sich.

Ia. In Bezug auf den Raum.

1. Mit Dativ.

Hel. *bidun for them uuihe*, 175 —. *sculun gi thar for rikie gibundana standan*, 1894 —. *is giuadi brac fur* (Mon. *for*) *is briostun*, 5100 —. *thia man stuodun holda furi* (M. *for*) *iru herren*, 676 —. *godes engilos thia for im genginnuarda sindon*, 4301 —.

Ps. *gruovon furi antsceine min gruova*, 56,7 —. *ut gietit furi imo hertan iuvara*, 61,9 —. *uuerthe disc iro furi im*, 68,23 —.

Noch deutlicher als in den letzten Fällen zeigt sich *For* im Sinne des lat. *coram*

Hel. *io for gode standu*, 120 —. *ne uuelda sia meldon for menigi*, 305 —; ä. 561, 1326, 1454 u. 1802 —. *than lebat us duom after for gumon*, 4002 — u. a. (1569, 1570, 1632, 2334, 2784, 2756).

Ps. *furi imo fallon sulun mora*, 71,9 —.

Nicht gar weit verschieden von seiner Grundbedeutung des räumlichen Vor zeigt sich *For*, wenn es den Vorzug ausdrückt.

Hel. *thu scealt furi* (M. *for*) *allon uuesan uuibon giuuihid*, 26,1 —.

2. Mit Accusativ

auf die Frage: Wohin? Hel. *hetis for* (M. *far*) *thit manno folc brengen*, 2057 —; ä. 2298 —. *manag folc for thena allouwaldon gangat*, 1979 —.

Ib. In Bezug auf die Zeit.

For mit Dat. bezeichnet — entsprechend seiner Bedeutung des rein örtlichen Vor — einen Zeitpunkt auf die Frage: Wann?

Hel. *allaro liudo gihuilic scal gethenkean for* (M. *fora*) *them thinge*, 4376 —. *gihordun Crist furi them dode drincan biddian*, 5641 —.

II. Die zweite Bedeutung der Präposition *For* ist causalser Natur. Dem Verhältnis des Für reihen sich die verwandten des Zu gunsten, An Stelle, Um—willen und Wegen an. Hier erhält der Accusativ vor dem Dativ und Instrumentalis den Vorzug. In der Bedeutung Für mit der Nebenvorstellung des Zweckes steht *For* mit dem Accusativ z. B.

Hel. *ik scal for thesa thioda geban seola mina*, 3537 —. *ik gibū min ferah furi thik*, 4685 —. *ik minan lichamon gebe furi* (M. *for*) *liudio barn*, 4762 —

Mit dem Dativ, z. B.

Hel. *uuunderquala ik for theson uerode scal tholon*, 4568 —. *that hie for thesumu folcskepi* (Cott. *furi thitt f.*, Accus.) *ferah farlate*, 4156. — *that uui for usan* (M. *usumu*) *drohtine doian muostin*, 4864 —.

Mit dem Instrumentalis, z. B.

Hel. *gi sorgon sculun far* (C. *for*) *thiu that*, 1880 —. *furi* (M. *fora*) *thiu gi uardon sculun that*, 4355 —.

In der Bedeutung An Stelle von haben wir *For* (mit dem Acc.)

Hel. *mi for frahon habis*, 1103 —. *habi ina for* (M. *far*) *hethinon*, 3238 —.

In der Bedeutung Wegen, d. h. im Causalverhältnis mit Beziehung auf die Ursache steht *For* (mit Dat. u. Instr.)

Hel. *ne galpo for* (M. *far*) *thinon geban*, 1561 —. *for thiu scal gihuilic gethenkean*, 4375 —. *druouoda for themo dode*, 4757 —.

VI. Für das Verhältnis des Hinter.

After.

After (geschrieben *aftar* im Mon. u. Segen, *after* im Cott., *aftir* im Psalter und *ahter* in der Hom. Bed.) hat die Grundbedeutung des räumlichen Hinter auf die Fragen: Wo? und Wohin? Das im Ahd. bei Notker und Willeram (s. Graff, p. 148 ff.) vorkommende *Hintar* scheint dem As. unbekannt gewesen zu sein. *After* fordert den Dativ (resp. Instr.), während es im Ahd. bei Kero auch mit dem Acc. verbunden wird.

a. In Bezug auf den Raum.

Das räumliche Hinter auf die Frage: wo? bedeutet *After* z. B.

Hel. *after them uuihe cuthda uuilspel*, 519 —. *uui gengun herod after them bocne*, 602 —. *en after odron*, 3880 —; ä. 4936 —.

Seg. A. *visc flot aftar uatare*, 1. —.

Daran schliesst sich der Gebrauch von *After* im Sinne von Gemäss, Nach, an den schon die oben erwähnte Stelle *gengun after them bocne* streift:

Hel. *uwarahtha after is uulleon*, 78 —. *thes uibes hugi uwarth after them arundie gihuorban an godes uulleon*, 282 —; ä. 286, 882, 2761 —. *after is uulleon*, 933 —; ä. 1233, 1368, 2589 —. *the heten uwas Herodes after is eldiron*, 2705 —. *gi motun Israhelo edilifolcon adelean after iro dadeon*, 3319 —.

Ps. *aftir gelicnussi slangin*, 57,5 —. *aftir menege ginathono thinro scauuuo an mi*, 68,17 —.

Ein Causalverhältnis liegt auch vor

Hel. *het that uuidouua cara after themu kinde farleti*, 2195 und: *after thiū scal sorgon gehuilic*, 2617 —; im ersteren Belag entfernt sich *After* kaum von seiner ursprünglichen Bedeutung Hinter, da die Sorge dem in den Tod vorausgegangenen Kinde gilt; im zweiten haben wir es mit der Sorge zu thun, die dem vorschwebenden Ziele nachstrebt, also auch mit keiner Abweichung von dem ursprünglichen Sinne von *After*. Ähnlich verhält es sich mit 1472: *gi sculun after is huldi thionon*.

Mit der Vorstellung des Hinter auf die Frage: wohin?, für welches ich keinen Belag gefunden habe, hängt zusammen *After* im Sinne von Nach—hin, indem hier der in dem von *After* begleiteten Nomen liegende Begriff als das vorschwebende Ziel, dem nachgestrebt wird, anzusehen ist:

Hel. *hie thena uuihrog drog after them alahe endi umbi thena altari gieng mid is rokfaton*, 107 —. *harda stenos cludun after them felde*, 5664 —.

Rein räumliches Verhältnis liegt auch vor, wenn *After* in dem Sinne von Über—hin steht, welcher wohl aus Nach—hin herzuleiten sein mag (nach den Grenzen hin, bis zu den Grenzen eines Gebietes).

Hel. *fehas after them felde* (auf dem ganzen Felde), 390 —. *them liudeon after them landscepe cutda* (in dem ganzen Lande), 875 —. *that uuirthit manogan cuth after thesaro uueroldi*, 938 —; ä. 1337, 1735, 1929, 2346 —.

H. Bed. *that man hodigo ahter allero thero waroldi beged thia gehugd allero godes heligono*, 13 —.

b. In Bezug auf die Zeit (= Nach).

Hel. *gisah after thiū enan engil godes*, 113 —; ä. 192 —. *siu muosta after iro magathedi mid iro brudigumen sibun uwinter saman giuualdan*, 507 —. *after them fiuuartig dagon*, 1061 —.

VII. Für das Verhältnis des Auf, Über.

Obar, Uppan.

Von den beiden Präpositionen *Obar* und *Uppan* ist die erstere die bei weitem gebräuchlichere und an Bedeutungen vielseitigere, während *Uppan*, welches wir schon als Adverb bei Besprechung der Präposition *An* erwähnt haben, nur selten als Präposition und nur in seiner eigentlichen Bedeutung, der des räumlichen Auf, stets mit Voraussetzung einer Berührung der in Verhältnis zu einander gebrachten Gegenstände, vorkommt.

Obar.

Obar (geschrieben *obar* im M., *abar* im Cott. gewöhnlich, *ober* im Cott. selten, *over* im Ps. selten und *ovir* im Ps. gewöhnlich) bedeutet das räumliche Über und Auf, wobei es gleichgiltig ist,

ob Berührung statt hat oder nicht; doch hat sich eine Fülle von Nebenbedeutungen daraus entwickelt, so dass es zum Ausdruck der Vorstellungen des Über—hin, Jenseits, Mehr als, Höher als in Beziehung auf den Rang gebraucht wird. *Oðar* nimmt den Dativ, wenn es in seiner eigentlichen Bedeutung, den Accusativ, wenn es in seinen abgeleiteten Bedeutungen steht, zu sich.

In seiner Grundbedeutung findet sich *Oðar* belegt

Hel. *Thie steorra liolta scen oðar them huse*, 663. —. *the helago gest an gelicnesse lungras fugles uuonoda oðar them barne*, 989. —. *oðar them stene scal man minan seli uuirkean*, 3069. —. *hiet oðar them hobde Cristes an cruce scriban*, 5550. —. *sia oðar themo grabe satun*, 5765. —.

Die Bedeutung des räumlichen Auf, Über auf die Frage: wohin? mit dem Acc. ist gewiss nur zufällig nicht belegt, doch müssen wir dieses Verhältnis zu Grunde legen zur Erklärung der Wendung: kommen über jemanden (*cuman, faran, fallan ovir*), indem man sich vorstellte, dass das Verhängnisvolle von oben auf jemanden herabkam oder -fiel. Hier steht natürlich der Accusativ.

Hel. *thie duom eft cumid oðar thena selþon man*, 1693. —. *fare is dror oðar us endi oðar usa barn*, 5483. —.

Ps. *forta dodis fiel ovir mi*, 54,5. —; ä. 54,6 u. 68,10. —.

Ein ganz ähnliches Verhältnis liegt vor

Hel. *uuarth oðer alla thesa irminthiod ban endi bodscepi kuman fan them kesure*, 340. —. *the mario dag oðar man farit*, 1951 u. 4047. —; ä. 2591 und

Ps. *uuirp ovir herrin sorga thina*, 54,23. —. *ut quit ovir sia abulge thina*, 68,25. —.

Aus der räumlichen Bedeutung Über entwickelte sich ferner die Anwendung von *Oðar* zum Ausdruck des höheren Ranges, der Herrschaft über etwas; denn der eine grössere Menge Regierende muss einen höheren Standort haben, von dem er einen Überblick über die Gesamtheit gewinnt. Casus auch hier Accusativ.

Hel. *Erodes uuas oðer that folc gicoran te kuninge*, 61. —; ä. 407, 5192, 5205. Ps. 2,6. —. *hie gibod oðar is riki*, 728. —. *that is herro oðar all*, 890. —. *gi sculun liobt uuesan oðar folc manag*, 1392. — u. a. (4321, 4768, 5350, 5448). —.

Ps. *gesattos man ovir hovit unsa*, 65,11. —. *gode ovir Israel*, 67,35. —.

Ferner wird *Oðar* gebraucht, wo es sich um die Ausdehnung über ein Gebiet handelt (s. *After*, p. 15).

Hel. *is heritogon oðar all that landscepi liudio giuuieldon*, 344. —. *that gibod uuarth gilestid oðer thesa uuidun uuerold*, 349. —; ä. 387 u. 1604. —. *iro sunc scolda oðar thesan middilgard managon uuerthan te falle*, 495. —; ä. 867 u. 4650. —. *uuarth that uuido cuth oðar Galilealand liudion*, 2072. —. *uuarth that cuth oðar all* (vgl. nhd. überall), 5418. —.

Mit der Vorstellung der Verbreitung nach allen Punkten eines Raumganzen ist verwandt die der Verbreitung von einem Punkte nach einem anderen, dem gegenüberliegenden in einem Gebiete, das Verhältnis des Über—hin, Über mit dem Acc.

Hel. *uueros ostan gangan quamun oðar that land tharod*, 544. —. *hiet that uui im folgodin* (dem Zeichen) *uuester oðar thesa uueroldi*, 597. —. *uueldin oðar thena seu sithon*, 2906. —; ä. 2936. —.

Wenn man nur das Ergebnis der hier waltenden Vorstellung der Bewegung ins Auge fasst, so erhält man den Begriff des Jenseits.

Hel. *sohta im thiod odra oðar bredan berg*, 714. —.

Diesem Gebrauche entspricht auch die durch *Oðar* ausgedrückte Zeitbestimmung auf die Frage: nach welcher Zeit?

Hel. *gi uuitun, that nu ōbar tua naht sind tidi cumana, Judeono pascha, 4458* (vgl. übermorgen, über ein Jahr) —.

Wegen des im Über liegenden Begriffes des Oben erscheint die Präposition *Ōbar* auch im Sinne von Höher als, Mehr als, also mit additioneller Kraft.

Hel. *huat so is mer ōbar that man gifrummiat, 1524* —. *ōbar that habit lie oc himiles lecht, 3324* —.

Ps. *bigerlika ovir golt, 15,11* —. *suothera ovir honig, ib.* —. *geuueicoda sint uuort sin in ovir olig, 54,22* —. *betera ist ginatha thin ovir lif, 62,4* —. *gelicon sal it gode ovir calf nuuvi, 68,32* —.

Nicht comparativisch, aber auch additionel gebraucht erscheint *Ōbar* in

Ps. *dag ovir dag, 60,7* —. *gesette unreht ovir unreht, 68,28* —.

Auf Causalverhältnisse angewandt findet sich *Ōbar* nach den Verben des Sprechens, Beratens, der Freude, des Ärgers und der Verwunderung, z. B.

Ps. *ovir mi mikila thing spreke, 54,13* —. *an radon ovir kint manno, 65,5* —. *uuanda ik andoda ovir unrehta, 72,3* —.

Uppan.

Uppan (s. p. 5β, 6 und 15) findet sich nur in seiner eigentlichen, rein räumlichen Bedeutung des Auf, wobei an eine Berührung gedacht wird. Es nimmt den Dativ auf die Frage: wo?, den Acc. auf die Frage: wohin? zu sich.

Mit dem Dativ.

Hel. *gibod uppan them berge, 1837* —. *so blithi uuarth uppan them berge, 3134* —; ä. 4733 und 4822 —.

Mit dem Accusativ.

Hel. *uppan that hus stigon 2312* —. *steg uppan thena stenhalm, 2682* —. *liet ina gibrengaan uppan enan berg then hohon* (Cott. *enon berage them hohon*).

Fr. Heb. *van themo ve-husa sculon geldan septuaginta V hova uppan thena spikare, 98* —. *sculan cuman uppan thena spicare II pund, 230* —; ä. 356, 420 u. ö. —.

VIII. Für die Verhältnisse des Unter und Zwischen.

Undar.

Für die beiden Verhältnisse des Unter und des Zwischen hat das As. nur die eine Präposition *Undar* (geschrieben *undar* im Mon. gewöhnlich, *under* im Cott. und Ps. gewöhnlich, *undir* im Ps. einmal), welche ursprünglich nur das räumliche Unter im Gegensatze zu Über ausdrückt. Nur einmal ist sie in der Bedeutung Zwischen mit dem Adv. *tuisc* verbunden. Aus der Bedeutung Unter haben sich die des Hinter und des die Gemeinschaft ausdrückenden Mit entwickelt. Casus: Dativ auf die Frage: wo? — Acc. auf die Frage: wohin? — Im Zeitverhältnis auch Instrumentalis. —

a. In Bezug auf den Raum.

Undar mit dem Dat. für rein räumliches Unter.

Hel. *hie afsuof that siu habda barn under* (M. *undar*) *iru, 298* —. *uuarth im hluttar uater fast undar* (M. *under*) *fuoton, 2959* —. *anduarup under* (M. *undar*) *them giuadie, 4100* —.

Ps. *mendida undir tungon minro, 65,17* —.

Mit dem Accusativ.

Hel. *felliät under iuuua fuoti*, 2564 —; ä 3343 —. *that sia undar* (M. *under*) *bac fellun*, 4851 —. *thie gest uuas cuman undar* (fehlt M.) *thena sten*, 5771 —.

Ähnlich wie *Oðar* nach Verben des Herrschens steht *Undar* nach Verben des Dienens etc.
Hel. *thoh ik under* (M. *undar*) *giuuelði si adalcuninges*, 2113 —.

Nicht alzu fern von Unter ist die Vorstellung des Hinter.

Hel. *ni muostun scauuon huat under themu lacane uuas behangan*, 5668 —.

Der Vorstellung des Zwischen kommt der Sinn von *Undar* schon nahe, wo das Verhältnis so liegt, dass etwas von einer Menge lebender Wesen eingeschlossen wird. Casus auch hier Dativ, bzw. Acc.

Mit dem Dativ.

Hel. *Crist undar mancunnea maritha gifrumida*, 4 —. *uarun sia fiori under thera menigo*, 10 —. *that under* (M. *undar*) *so aldon tuem odan uurthi barn*, 204. — *that siu muosti uesan under* (M. *undar*) *them uuerode*, 312 —. *hie thena drohscepi undar Ebreon egan muosta*, 364 u. v. a. (805, 812, 1834, 2673, 3392, 3807, 4411, 5194 u. 5638).

Ps. *under managon he uuas mit mi*, 54,19 —. *slapit under mitdon samnungun*, 67,14 —.

Mit dem Accusativ.

Hel. *thie kesur satta ina undar that gisithi*, 64 —. *so lamb under* (M. *undar*) *uuluos: so sculun gi undar iuuua fiond faran*, 1874 —. *uuli mi farcopan undar thit cunni Judeono*, 4577 —. *leddun ina erlos under* (M. *undar*) *ederos*, 4943 —.

Dagegen tritt die Bedeutung Zwischen ganz und gar hervor an folgenden Stellen

Hel. *sie thi haldud under* (M. *undar*) *iro handon*, 1089 —. *it undar iro handon uuohs*, 2859 —. *druogun enna seocan man under* (M. *undar*) *iro armon*, 2297 —. *thar maht thu undar them kafon niman guldina scattos* (vgl. at p. 8), 3204 —. *sia saon under* (M. *undar*) *thena uuolcnes sceon upp ti himile*, 655 —.

Verstärkt durch *Tuisc* erscheint *Undar*

Hel. *sulic uui hier under* (M. *undar*) *tuisc erthu endi himil ni habðin er*, 591 —.

b. In Bezug auf die Zeit.

Dem räumlichen Zwischen entsprechend bedeutet das temporal gebrauchte *Undar* Während, kommt aber nur in Verbindung mit dem Instr. Ntr. des Demonstrativpronomens vor mit der Bedeutung: während dessen.

Hel. *Undar thiu uuirdit gumono hugi auuekit mid uuinu*, 2052 —. *undar thiu hie thena meti uuihda*, 2853 —.

IX. Für das Verhältnis des Um.

Umbi.

Die Präposition *Umbi* (einmal im Cott. *Um* geschrieben und einmal verstärkt durch das adv. gebrauchte Subst. *hring*) giebt ursprünglich das rein räumliche Verhältnis des Um — herum wieder; daraus hat sich der Gebrauch derselben für Causal- und Zeitverhältnisse entwickelt. Sie nimmt auf die Fragen: wo? und wohin? den Accusativ zu sich.

a. *Umbi* in Bezug auf den Raum.

Hel. *stodun umbi that hus*, 102 —. *that uerod oder bed umbi thena alah utan*, 104 —. *umbi thena altari gieng*, 107 —. *manag barn umbi Bethleem*, 731 —. *stodun umbi thena godes suno*, 1581 —. *umbi ina theodo thrungun*, 2294 —. *giuadi umbi is lithi leggian*, 5293 —. *uundun ina uthiun umbi, hoh strom umbi hring*, 2944 —.

Bisweilen wird *Umbi* in adverbialer Weise von seinem Nomen getrennt und tritt an das Ende des Satzes, wie an der so eben erwähnten Stelle 2944 und: *huarf ina megin umbi*, 3679 —.

Die Vorstellung des Räumlichen tritt etwas zurück

Hel. *uuarth Mariun muod hriuwig umbi iru herta*, 804 —; ä. 1754, 3179, 3292 —. *thuo uuell im an innon hugi um is herta* (Mon. *uuid is herte*), 3688 —.

Aus der räumlichen Bedeutung des *Um* hat sich der causale Gebrauch von *Umbi* nach Verben des Denkens, Sprechens, Zweifelns und Sorgens entwickelt; das Gespräch oder der Gedankengang dreht sich um seinen Gegenstand.

Hel. *ni thurbun gi umbi iuuua giuadi sorgon*, 1684 —. *nio gi umbi iuuuana meti ni sorogot*, 1858 —. *mi is umbi thesaro manno lith*, 2025 —. *umbi that ni latat gi iuuuan hugi tuiflean*, 1896 —. *gihordun ina filo tellian umbi thesaro uueroldes giuand*, 2540 —. *huat quidit thu umbi godon*, 3263 —; ä. 5209 —. *ne hugit umbi thia maht godes*, 3304 —. *hietun ina umbi sulica sundia ahton*, 5156 —.

Hiermit ist nahe verwandt das *Umbi* in der Bedeutung: In Bezug auf, Was — anbetrifft.

Hel. *arundi umbi thes Kindes cumi*, 639 —. *that hie umbi is craft mikil coston muosta*, 1079 —. *all giuirdit gilestid so umbi thines barnes lif*, 3027 —. *all an minon duome sted umbi thines libes gilagu*, 5344 —.

Noch mehr tritt das Causalverhältnis hervor, wenn *Umbi* in dem Sinne von *Um* — willen, Wegen, Für steht,

Hel. *nist thi uerd couiht te bimithanne manno nigenon umbi is rikiduom*, 3804 —. *huat hie umbi sulica dadi adelian uueldi*, 3849 —.

Ps. *umbe uuath bizzeden thiede*, 2,1 —.

b. *Umbi* in Bezug auf die Zeit

habe ich einmal belegt gefunden: Hel. 1994 *umbi thria naht after thiu*, wo es mit nachfolgendem *After* auf die Frage wie lange nachher? steht (entsprechend dem lat. Abl. mensurae).

X. Für das Verhältnis des Gegen.

Uuid, Angegin.

Uuid und *Angegin* drücken ursprünglich das Verhältnis der Richtung gegen etwas hin aus. Das gebräuchliche Wort ist *Uuid*; *Angegin*, aus *An* und *Gegin* zusammengesetzt, welches als Prp. im As. nicht zu belegen ist, ist meistens als Adverbium, als Prp. nur in einigen wenigen Fällen, die unten folgen, im Gebrauch. Eine andere Zusammensetzung, *Tegegnes*, ist nur als Adv. zu belegen. —

Uuid.

Neben *Uuid* kennen Hel., Ps. und Beichte auch die Form *uuither* (*uuithar*); während sich aber in den kleineren Denkmälern *uuid* gar nicht belegen lässt, kommt es im Hel. etwa dreimal

so oft als *uwither* vor; die beiden Hss. des Hel. stimmen hinsichtlich des Gebrauchs dieser Formen ziemlich genau überein.

a. *uuid*.

Uuid (geschrieben *uuid*, *uuid*, *uwith*) verbindet sich mit dem Dat., Acc. und Instr. ohne Unterschied der Bedeutung (vgl. Graff, p. 193). In der rein räumlichen Beziehung des Gegenüber ist es selten:

Hel. *hie scal an them marien dage uuid thena rikeon god standan*, 2611.

Das räumliche Gegen muss man zu Grunde legen

Hel. *Erodase uwarth innan brioston harm uuid (M. uuid) herta*, 607; der Groll in der Brust drängt gegen das Herz.

Die räumliche Vorstellung liegt zwar zu Grunde, tritt aber ganz zurück da, wo es sich um die Gesinnung, Verhalten etc. gegen etwas handelt.

Hel. *thit is Crist, gumono besta, fridu uuid (M. uuid) fundon*, 1011 —. *thu thi scalt gisuonean uuid (M. uuid) thena sacuualdand*, 1469 —; ä. 1626 —.

Hauptsächlich ist es das Widerstreben oder die Feindlichkeit der Gesinnung, die dabei zum Ausdruck kommt.

Hel. *managon te helpun uuid (nur Cott.) fundo nith*, 52 —. *habda grimman hugi uuid (M. uuid) is theodan*, 4630 —. *hie habda is hugi uuid (M. uuid) thena uuamscathon giherdid*, 1050 —. *ef ik uuid (M. uuid) thesa scola uueldi uuigsaca frummian*, 4884 — u. a. So auch nach *nerian*, *gineran*: *habda ina god ginerid uuid (M. uuid) iro nithe*, 755 —; ä. 4365 —.

Das Verhältnis der Richtung gegen etwas hin liegt auch dem Gebrauche von *Uuid* nach den Verben *Sprecan*, *mahlian*, *uordon uuehslan* etc. zu Grunde

Hel. *sprac uuid selban engil*, 139 —; ä. 2024, 2554, 4674 —. *sia sculun uuid iro frahon mahlon*, 2614 —. *sia uuid Crist uordon spracun*, 3723 — u. a. Hier wird gerne das Verbum *gangan* hinzugesetzt.

Hel. *geng uuid (M. uuid) iro kind sprekan uuid iro suno selban*, 2018 —; ä. 2103, 2770 —. *Martha geng muodcarag uuid so mahtigna uordon uuehslan*, 4028 —.

Wenn *Uuid* zur Anführung des Äquivalents in Vergleichen, Contracten, Käufen u. dgl. angewendet wird, so entfernt es sich nicht weit von der Bedeutung Gegenüber (Gegenstand und Preis werden einander gegenübergestellt). Casus hier meistens Dativ.

Hel. *mera lon uuid iro arabedie*, 3433 —. *mer uerthes uuid iro uerke*, 3442 —. *that hie gavi is drohtin uuid (C. te) thiu*, 4490 —. *that silubar that man im uuid (M. uuid) is thiodne gaf*, 5149 —.

b. *uwither*.

Uwither nimmt besonders gern den Dativ (oder Instr.) zu sich; mit dem Acc. verbunden habe ich es nur Ps. 2,1; 3,1 und 70,4 gefunden.

In der Bedeutung Gegenüber steht es

Hel. *sia an thena hohan uual stigen antthat sia te thero stedi quamun uuidar (M. uuidar) uuolcan*, 3118 —.

Das Verhältnis der Gesinnung gegen kommt zum Ausdruck

Hel. *togiat holda treuua, leob uuidar (M. uuidar) iro lethe*, 1458 —. *is mod te thiu gefliit uuidar is fionde*, 1460 —.

Das Verhältnis des Widerstrebens, der feindlichen Gesinnung, liegt vor

Hel. *man uuider* (M. *uuidar*) *oderna bilgid*, 1438 —. *uuerian uuidar uuredon*, 1453 —. *hilp us uuidar* (M. *uuidar*) *ubilon dadeon*, 1612 —; ä. 1671 —. *uunnun uuider* (M. *uuidar*) *is uuordun*, 2342 —. *stridiun feridun thia uueros uuidar* (M. *uuidar*) *uuinde*, 2916.

Ps. *quamen in en uuithar got*, 2,2 —. *manege anastandunt uuithar mih*, 3,1 —. *genere mi fan hendi uuithar uuitut uuirkindes*, 70,4 —.

B. *so ik thes gideda uuithar mineru cristinhedi wari*, 5 —. *uuithar godes uuillion*, 50 —.

Das Verhältnis der Gegenüberstellung bei Vergleichen oder beim Kaufe liegt vor

Hel. *en uuili mi gisellian uuider silubre*, 4578 —. *gihuilikes uuerc githihan scal uuider* (M. *uuidar*) *thiu the hie min uuord frumid*, 1825 —.

Angegin.

Angegin, als Prp. selten gebraucht (s. o.), steht in seiner eigentlichen Bedeutung des rein räumlichen Gegen — hin, und zwar mit dem Dativ

Hel. *quam manno filo angegin themu godes sunie* (C. *thena suno*), 2269 —. *thia man iro handmahal suohtin angegin iro herren bodon*, 346 —.

An den anderen Stellen des Heliand sehe ich in *Angegin* ein Adverbium.

XI. Für das Verhältnis des Durch.

Thurh.

Thurh (geschrieben *thurh* im M., *thuru* C. und Ps.-Comm., *thuro* Ps. und *thur* Hom. Bed.) bezeichnet ursprünglich das räumliche Hindurch, woraus sich sein Gebrauch für Causalverhältnisse ergibt. Es verträgt sich nur mit dem Acc. Als räumliches Durch steht es

Hel. *quam liocht thuru thiu uuolcan*, 392 —. *uundun thuru thiu uuolkan*, 415 —. *ni mohtun githringan thuru tha thioda*, 2304 —. *hie ina cuman gisah thuru thes huses hrost*, 2316 u. a. (2919, 4289) —.

Ps. *ui lithon thuro fuir in thuro uuatir*, 65,12 —.

Ps.-Comm. *thu drohtin gereko min lif tuote thineru hederun gesihtu thuru mina fianda*, 67 —.

Hierher gehört auch

Ps. *thuro fianda mina irlosi mi*, 68,19 —.

Aus dem bildlich genommenen räumlichen Durch (s. Graff, p. 205) leitet sich der Gebrauch des *Thurh* in Causalverhältnissen in Beziehung auf das Mittel her

Hel. *sia te thiu thuru craft godas gecorana uurdun*, 17 —; ä. 38, 49, 276 —. *that hie thuru thes kesures thanc riki habda*, 66 —. *thuru gibod godes*, 324 —. *sea kindo so filo thuru iro handmegin hobdu binamin*, 730 —; ä. 1445 — u. a. (1887, 4327, 4684.)

Hom. Bed. *that uui thur thero heligono gethingi bekuman te themo ewigon liva*, 16 —.

Das durch *Thurh* angeführte Mittel ist zugleich begleitender Umstand der Art und Weise.

Hel. *that hie it thuru ferahtan hugi fremmean muosti*, 93; ä. 5620 —. *that gi it hieldin uuel, tugin thuru treuua*, 131 —. *fodda ina muodor thuru minnea*, 439 —. *hie Adam endi Euam thuru untreuua mid is luginon forledda*, 1036 — u. a. (376, 5498.).

Das Mittel ist häufig auch die Ursache; daher drückt *Thurh* auch das Causalverhältnis in Bezug auf Beweggrund und Ursache aus, so dass es dem nhd. Wegen, Für, Aus, Um — willen entspricht. Das Verhältnis der Ursache liegt vor

Hel. *saliga thia rinkos thia rehto ueldin endi thuru that tholond heti*, 1321 —. *ef gi iuuua (liða) forliosat thuru thesa lera*, 1912 —. *habda sia tuelifi thuru iro treuua gicorana*, 2904 —. *fardurvon thuro unreht sin*, Ps. 72, 19 —. Das Verhältnis des Beweggrundes liegt vor Hel. *huat gi thuru is minnea duat*, 1544 —; ä. 3321, 4513 —. *thuru odmodi arma uuarun*, 4412; ä. 5301 —. *huat gi im gidadun thuru diuritha mina*, 4414 —.

Endlich findet sich *Thurh* auch in Beziehung auf den Zweck gebraucht, wengleich weniger häufig als im Ahd. (vgl. Graff. p. 210. f.), da in diesem Sinne dem As. *For* geläufiger ist; es entspricht dann dem nhd. Zu Gunsten von, Um — willen.

Hel. *hie it thuru thitt uerod deda*, 4920 —. *thuro thi tholoda ik bimer*, Ps. 68,8 —.

Verglichen mit dem ahd. *Durah* scheint das as. *Thurh* in beschränkterer Ausdehnung gebraucht worden zu sein; wenigstens finde ich einige Fälle, in denen *Durah* vorkommt (bei Verteilung, Beschwörung und im Zeitverhältnis, vgl. Graff, 204 ff.) für das as. *Thurh* nicht belegt. —

XII. Für das Verhältnis des Hin, Bis.

Te; Ant, Unt.

Te vertritt das Verhältnis des Hin, während *Ant* und *Unt* (*Untes te* und *Untes an*) das Erreichen des Ziels, das Bis erkennen lassen.

Te.

Te (geschrieben *te* im Mon., Cott., Ps. und Fr. Heb.; *ti* Cott., doch weit seltener als *te*, und einmal — 957 — im Mon.; *ce* Ps.; *to* Fr. Heb. und einmal — 3665 — Cott.) nimmt den Dativ (oder Instr. pron.) zu sich. In seiner eigentlichen Bedeutung des räumlichen Hin steht es z. B.

Hel. *quami that uuib ti mi*, 145 —. *hie is barn herod ti ueroldi sendean uuolda*, 246 —. *sia te hebuanuange uundun thuru thiu uuolkan*, 414 —. *giuutun im te hus thanan*, 531 —. *than saon sia upp ti (M. te) them hohon himile*, 656 —. *manag samnoda thar ti (M. te) Bethania barn Israeles*, 951 — u. v. a. (453, 457, 687, 952, 1784, 2192, 3117, 3672, 3700, 4825.)

Ps. *te thi alla fleisc cuman sal*, 64,3 —.

H. Bed. *al that folc te kerikon quami*, 10 —. *gewarf gewilik te hus*, 12 —. *that wi bekuman te themo ewigon liva*, 17 —.

Fr. H. *to themo asteron hus vif gerstena malt gimelta*, 11 —.

Durch das Adverbium *To* verstärkt kommt *Te* im Ps.-Com. in diesem Sinne vor: *gereko min lif tuote thineru'hederun gesithi*, 65 —. *to te then ewigon mendislon*, 66 —.

Die Vorstellung des Räumlichen tritt dagegen etwas zurück:

Ps. *bilitha iro te niewehte bringen salt*, 72,20 —; ä. 72,22 —. (vgl. nhd. *Zunichte*.)

Die rein räumliche Bedeutung Hin ist es, welche den Dativverhältnissen zu Grunde liegt und im Englischen zur Anwendung von *To* geführt hat. Als Dativverhältnisse könnte man auffassen:

Hel. *maht thu medmos thina ti (M. te) them godes altere giban (M. ageban)*, 1471 —. *siu te them alahe gaf all*, 3774 —. *mannes suno uuirthit te thero meginthieda farcopot*, 4461 —. *Petrus gibuocnida te Johanne*, 4599 —.

Fr. Heb. *to themo asteron hus fif malt*, 12 —. *te Aningerolo*, 115 u. ö. —. *to Aningeralo*, 192 —. *to Baleharnon*, 217 —.

Das Verhältnis des räumlichen Hin liegt auch dem Gebrauche von *Te* in den Wendungen: Sich neigen, Niederfallen vor jemandem zu Grunde, da durch diese Handlung eine Annäherung bewirkt wird.

Hel. *fellun ti* (M. *te*) *them kinda an kneobeda*, 672. — *ef thu uuili hnigan te mi*, 1102 —; ä. 1917 —.

Aus der rein räumlichen Bedeutung Hin ist auch *Te* vor dem persönlichen Objekt der Verba des Denkens, Glaubens, Sprechens, Rufens etc. zu erklären: die Gedanken, Worte u. s. w. werden zu jemandem hin gerichtet.

Hel. *thahta gerno te goda*, 236 —. *huggeat te gode*, 1662 —. *so huem so ti* (M. auch *ti*) *gode thenkit*, 957 —. *ti* (M. *te*) *them helithon sprak*, 1388 —. *hie sprak te them brudigumen*, 2050 u. v. a. (3867, 4883, 4073.)

Ps. *thenke te mi*, 54,2 —. *thenke te gebede minin*, 60,2 —. *sprecan sal ce him*, 2,5 —. *got quat ce mir* 2,7 —. *ce gode riep ik*, 3,4 (vgl. über die Mundart Heyne, Vorrede, p. VII) —. *ik eft te gode riep*, 54,17 —. *ruopen sal ik te gode*, 56,3 —; ä. 60,3 und Hel. 3646 —.

Auch nach Ausdrücken einer freundlichen Gesinnung (Zuneigung) ist *Te* durch die in ihm liegende Vorstellung des Hin gerechtfertigt.

Hel. *hie im te them uuibe minnea ginam*, 330 —; ä. 4498 —.

Nicht nur das Hin, sondern auch das Ergebnis des Hin, das Verhältnis des Zu oder An, wird durch *Te* gegeben, allerdings nur vor dem Stadtnamen *Hierusalem* (vgl. den nhd. Gebrauch).

Hel. *thuo uwarth thar gisannod filo thar ti* (M. *te*) *Hierusalem Judeo liudo* (*uuerodes te them uuihe*), 97 —. *Crist gisah te Hierusalem blican thena berges uual*, 3684 —.

Die Vorstellung des Hin liegt auch dem im Causalverhältnis in Beziehung auf Zweck, Bestimmung, Nutzen und Ergebnis stehenden *Te* zu Grunde. Von den sehr zahlreichen Fällen dieser Art seien nur einige angeführt.

Hel. *uarun sia fiori te thiu*, 9 —. *uurdun gicorana te thio that . . .*, 12 —. *uarun uuirdiga ti them giuuirkie*, 20 —. *gicoran te kunninge*, 62 —. *te brudi gicos*, 147 —. *thie gumo Johannes te naman hebbean scoldi*, 133 —. *thie scal Heland* (M. *Heliand*) *te naman egan*, 266 —; ä. 443 —. *ni giðu ik that ti rada* (M. *te*) *rinco nigenon*, 226 —. *ni quam ik thi te enigon freson herod*, 263 —. *siu habda iro drohtine uuel githienod te thanke*, 506 —. *that scal te frumi uuerthan gumono huilicon*, 1018 —. *it te uuihti ni dog*, 1371 —. *ti* (M. *te*) *banen uuerthan*, 644 —. *uuarakta it* (*uater*) *te uuine*, 2043 —.

H. Bed. *wieda that hus te thiu that . . .*, 6 —.

Fr. Heb. *ferscanga endi kiesas the to themo thienoste hared*, 227 —.

B. *that thu mi te goda githingi willias wesan*, 57 —.

Causalverhältnisse in Beziehung auf den Grund mit der Prp. *Te* sind nicht so häufig:

Hel. *sea druog all te huldi godes helagna gest*, 335 —. *te hui sind gi so forhta?* 2253 —. *fragoda te hui hie gituehodi*, 2952 —. *te hui thu mik farlieti*, 5636 —.

Für *Te* im Causalitätsverhältnis in Beziehung auf das Mittel finde ich indessen nur den einzigen Belag.

Hel. *that sea im odran ueeg erlos fuorin, lithuodin sea te lande*, 684 —.

Mit diesen beiden letzten Arten der Causalität ist auch das durch Gemäss, Nach auszu-drückende Verhältnis verwandt.

Hel. *hie im seggean uueldi, uuisan te uuarun*, 184 —. *gi sculon mi te uuarun seggian*, 560 —. *ni mag mann that giseggian te suothen*, 2077 —; ä. 4346, 4575 —.

Te in Beziehung auf die Zeit.

Der Anwendung der Prp. *Te* auf temporale Verhältnisse liegt zunächst ihr Gebrauch für das räumliche Hin zu Grunde; sie hat dann den Sinn von Bis, Bis zu.

Hel. *uualdan scoldi te euondage*, 586 —. *tho ni uuas lang te thiu that man . . .*, 2781 —. *ik nu ti (M. te) aldre scal huldio thinero tholoian*, 5013 —.

Ps. *bekerda sulun uwerthun te avandi*, 58,7 —.

Aber wie wir in Raumverhältnissen *Te* in der abgeleiteten Bedeutung des vollendeten Hin, des An, Zu fanden, so findet auch beim Zeitverhältnis eine solche Verschiebung der Bedeutung statt; dann steht *Te* auf die Frage Wann? zum Ausdruck des ungefähr bezeichneten Zeitpunktes:

Hel. *thia te noon dages uuirkean quamun*, 3491 —. *hie te dage sueltan scoldi*, 5322 (nur im Cott.) —

oder auch zum Ausdrucke der Vorstellung des Während

Hel. *thu thines thiadnes te naht thriuuo farlognis*, 4693 (nur im Cott.) —. *duot im so te is ueroldi forth*, 3456 (nur C.) —. *gi sculun lethlic lon te langero huilo niman*, 1624 —.

Zweitens muss das Causalverhältnis in Beziehung auf den Zweck zu Grunde gelegt werden, um den Gebrauch des *Te* bei Angaben von Terminen zu erklären.

Ess. Hbr. *van Vehus te thrim hogetidon ahtetian mudde maltes*, 3 —. *van Brokhuson te then hogetidon nigen mudde maltes*, 9 —. *van Drene te usero herano misso tian ember honigas*, 17 —.

Fr. Hbr. *tue maldar brades eveninas to Meinhardes geras daga*, 237 —. *en suin to geres daga sanctae Thiethilda*, 282 —.

Ant, Unt.

Der ahd. Prp. *Unt (unz)* — siehe Graff, p. 268 ff. — stehen im As zwei Präpositionen, *Ant* und *Unt*, gegenüber; *Ant* scheint eine Zusammensetzung von *An* und *Te* zu sein, während *Unt* das ahd. *Unt* ist. Beide Worte bezeichnen das temporale Bis zu, kommen aber in den von mir durchgesehenen Texten nur sehr spärlich vor, und überdies nur im Cottonianus. Casus: Accusativ. Die betreffenden Stellen desselben sind

thia an them uuingardon . . . thuruuonodun forth unt aband, 3464 —. *ledit im is uerold mid thiu, is aldar ant thena endi*, 3474 —. *Crist qual an themo crucie ant nuon dages*, 5631 —.

Weit häufiger kommen *Ant* und *Unt* mit *That* verbunden als Conjunction vor.

Hel. *that iar furthor scrod antthat (M. untthat) that fridubarn godes fiuuartig habda dago endi nahto*, 450 —. *thia ueros after gengun anthat (M. antthat) sia gisahon bocan godes*, 660 —.

Der Cottonianus schreibt meistens *antthat (anthat, antat)*; der Mon. öfter *untthat*; vgl. 541, 707, 1122, 1219, 2240 u. a. —.

Im Psalter, der, wie oben erwähnt worden, niederfränkische Mundart zeigt, kommen *Ant* und *Unt* nicht vor; ein einziges Mal steht die vollere Form *Untes* (ahd. *untass*; vgl. Graff, p. 268, Anm.) als Präposition: *untes nu farcundon sac ic uundir thin*, 70,17 —, während sie, ihrer ursprünglichen Zusammensetzung entsprechend, öfter als Conjunction steht. Um als Präposition zu dienen, nimmt *Untes* im Psalter *An* oder *Te* zu sich. *Untes an*, mit dem Accusativ verbunden, drückt das Bis in räumlicher wie in zeitlicher Beziehung aus, während *Untes Te* vielleicht nur zufällig an keiner der unten angeführten Stellen in temporalem Sinne steht. *Untes an* steht im Raumverhältnis

Ps. *uue sal leidon mi untes an Idumeam?* 59,11 —. *untes ic cundi geuualt thina untes an hoista*, 70,19 —.

Untes an im Zeitverhältnis.

untes an dag cunnis in cunnis, 60,7 —. *untes an eldi in ureldi ne farlattu mi*, 70,18 —.

Untes te begegnet uns:

Ps. *gimikilot ist untes te himilon ginatha thin, untes te uulcon uuarheit thin*, 56,11 —. *uithirloup sin untes te hoi sinro*, 18,7 —. *uualdon sal fan seuue untes te seuue, in fan fluode untes to te gemerke ringis erthono*, 71,8 —.

XIII. Für das Verhältniß des zeitlichen Vor.

Êr.

Das temporale Vor — Vorher — wird im Altniederdeutschen durch *For* (siehe dieses) und *Er* ausgedrückt. Das nur im Heliand und im Psalter anzutreffende *Er* wird mit dem Dativ verbunden:

Hel. *thi her giuuerthan sculun êr duomes dage*, 4333 —. *that thu thines thiadnes farlognis êr hanocradi*, 4694 —; ä. 4999 —.

Ps. *foluonon sal mit sunnun in êr manon*, 71,5 —. *êr sunnun thuruuanot namo sin*, 71,17 — (Ellipsen).

XIV. Für das Verhältniß des Ausser und Ohne.

Âno, Sundir, Farûter.

Von diesen drei Präpositionen kennt das Ahd. nur *Ano*, das auch im Andd. bei weitem am häufigsten begegnet. Im Ahd. wird dagegen das Verhältniß des Ohne auch durch *Ussan* ausgedrückt, das dem Andd. in dieser Bedeutung fremd ist (vgl. Graff, pp. 2, 67 und 275 ff.). *Ano* (geschrieben *ano* im Cott. u. Mon.; *ana* Ps., Ess. Hbr. u. Beichte; *ane* Fr. Hbr.) regiert den Accusativ wie im Ahd. und bezeichnet zunächst das Verhältniß des Ausser in einschliessendem wie ausschliessendem Sinne. Einschliessend steht *Ano*

Hel. *thar uuas gumono gitald ano uuiß endi kind uerodes atsamna fif thusundig*, 2871 —.

Ausschliessend dagegen

Ess. Hbr. *van Hukreda similiter, ana that holt te then hogetidon, that ne geldet thero ambahto neuuethar*, 7 —.

Fr. Hbr. *van themo vehusa sculon geldan med then foreuuerkon 75 hova . . . âne thena Ast-hof*, 99 —.

Die Bedeutung des Ohne ist erst aus der Bedeutung Ausser hervorgegangen. *Âno* findet sich in diesem Sinne

Hel. *ik iuu thena man gibu ano uuig endi ano uuroht*, 4483 —. *sia ano is helpa ni mugun uuiht athengean guodes*, 1767 —. *huilica craft habît thie mennisco muod ano thiu maht godes*, 5032 —.

Ps. *an erthon uuostera in âna ueega*, 62,2*) —.

B. *Ik stal, ik farstolan fehoda, ana orlof gaf, ana orlof antifeng*, 36 —.

*) Anm. *Ueega* ist nicht, wie Heyne annimmt, Acc. Pl., welcher *ueegas, ueegos* heissen müsste, sondern der Dat. Sing., welchen der niederfränkische Übersetzer, verleitet durch den lat. Text *sine via*, fälschlich gesetzt hat. Wir haben im Ps. schon Fälle dieser Art beobachten können.

Im Heliand steht *Ano* einmal hinter seinem Nomen: *that hie thena lid lose af is lichomon endi ina ano cume up te himile*, 1489 —.

Als Adverbium mit nachfolgendem Genetiv, wenn man mit Heyne-Rückert *sundeon* in *snndeono* verändert, ist *Ano* aufzufassen

Hel. 3868, *so huilik so iuuuer ano si, quathie, slithia* (M. *slidearo*) *sundiun* —.

Sundir.

Sundir, welches nur dem Psalter eigen ist (einmal *sundir* und einmal *sunder* geschrieben), kommt im Ahd. nicht vor. Es bezeichnet das Verhältnis des Fehlens, der Abwesenheit, also des eigentlichen Ohne; Casus: Accusativ.

sundir unreht ran ik, 58,5 —. *sunder saca gerihtoda ik herta min*, 72,13 —.

Farutar.

Farutar begegnen wir an zwei Stellen des Heliand, wo es die Bedeutung Ohne aufweist. Dem Ahd. ist es fremd. Casus: Accusativ: *libdun im faruter laster* (nur Cott.), 81 —. *uuanda that hie god enfald farutar* (M. *forutar*) *mancunnies uuht magtig uuari*, 1058 —.

Ich stehe am Ende meiner Untersuchung. Durchgehende Unterschiede zwischen den althochdeutschen und den altniederdeutschen Präpositionen sind nicht vorhanden, wenn auch bei den einzelnen Präpositionen, namentlich hinsichtlich der Ausdehnung der Bedeutungen und des Gebrauches, Abweichungen des Altsächsischen vom Althochdeutschen hervortreten, welche hier noch einmal zusammenzustellen ich mir leider wegen des beschränkten Raumes, der mir zu Gebote steht, versagen muss.

Dr. P. Reimann.